

HANS ERLENMEYER

HIEROGLYPHISCH-HETHITISCHE UND ÄGÄISCHE SCHRIFTSIEGEL?

Bei den von verschiedenen Autoren unternommenen Versuchen, das bei den Ausgrabungen in Perati gefundene Schriftsiegel einzuordnen¹, wurden einige Besonderheiten des Siegels als bedeutsam erkannt. Anlaß zur Diskussion gibt vor allem die auffallende Gestaltung des Randes durch Reihung von Zeichen. P. Meriggi² erwähnt in seinem Aufsatz das Siegel „Tarsus 48“, das eine Umrandung aufweist, in der sich drei Zeichen, darunter das DUB-Zeichen, ständig wiederholen. Dieses Zeichen DUB (Abb. 4a) ist, wie Meriggi ausführt, geradezu mit dem minoisch-mykenischen *wa*-Zeichen des griechischen Perati-Siegels (Abb. 4b) identisch, wobei wichtig ist die Feststellung, daß die beiden Zeichen nur „geradezu“, aber nicht vollständig identisch sind.

Für die geschichtliche Einordnung des Siegels von Perati stellt sich somit die von Meriggi formulierte Frage „ob es möglich ist, die umrahmenden Zeichen auf dem griechischen Siegel von den hier.-heth. zu trennen und als minoisch-mykenische zu betrachten“, denn damit würde man „das Vorkommen eines ägäisch-anatolischen Mischproduktes behaupten, dessen Wert unermeßlich wäre.“

Die damit gekennzeichnete Bedeutung der mit diesen Siegeln sich stellenden Probleme rechtfertigt es, ein weiteres Siegel von diesem kleinasiatischen-syrischen Bulla-Typus bekanntzugeben, das ebenfalls Umrandungen aufweist (Seite A: Abb. 1, 2, Seite B: Abb. 3).

Zum Siegel ist zu bemerken, daß es aus roter Breccia gefertigt ist und daß es — was dann auch häufig bei den Münzen zu beobachten ist — später in der Mitte durchbohrt wurde, um es als

¹ Sp. Jakovidis, Kadmos III 2 (1964) 149; P. Meriggi, Kadmos IV 1 (1965) 5

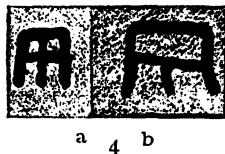
² P. Meriggi loc. cit. 6; s. a. H. G. Güterbock, Siegel aus Boğazköy, Arch. f. Orientforsch. Beiheft 7 (1942): Siegel mit „Gitterrechteck“ in der Umrandung Nr. 144, 204. Deutung des Zeichens als Teil eines Titels S. 12, Anm. 40, Zeichensliste Nr. 105.



1



2



a 4 b



3



5



6



7



8

Perle oder als Knopf zu verwenden³. Die Zeichen auf den Seiten A und B gehören wohl zur kursiven HH-Schrift⁴.

Von den beiden Umrandungen läßt sich die der Seite A direkt als Reihung eines Schriftzeichens verstehen und zwar des bereits erwähnten ܦܼ = DUB-Zeichens, das auch in den Beschriftungen solcher Bullae in der gleichen Form häufig⁵ vorkommt (Abb. 4a). Es ist somit dieses HH-Zeichen DUB als Randzeichen mehrfach und als Schriftzeichen vielfach auf kleinasiatischen-syrischen Bulla-Siegeln belegt. Die Form des häufigsten Randzeichens des griechischen Perati-Siegels (Abb. 4b) kann demnach bei so vielen Belegen kaum als Schreibvariante des HH-Zeichens DUB bewertet werden⁶. Damit wird die Identität des Peratizeichens mit dem mykenischen Zeichen 54 = wa in dem von Meriggi angedeuteten Aspekt bedeutsam. Die Annahme erscheint berechtigt, daß das Perati-Siegel nicht in dem kleinasiatischen-syrischen Bereich des HH entstanden ist, sondern daß dieses Siegel eher als eine ägäische Produktion zu verstehen ist.

Die geschichtlichen Beziehungen zwischen Kleinasiens-Syrien und Griechenland in dieser Stufe der Seevölker-Invasion, die wir in einer früheren Arbeit skizziert haben⁷, erhalten durch diese Beobachtungen eine Stütze. Für die aus unserer Interpretation der archäologischen Funde und der geschichtlichen Angaben abzuleitende Verbindung der Bildkunst dieser HH-Stufe mit der der frühen ägäischen Siegel von Melos, der Insel, die von den aus Mykene abziehenden Eindringlingen in der SH III C-Periode berührt wurde, hatten wir bereits früher ein Beispiel angeführt⁸. Hier sei noch ergänzend ein Bulla-Siegel erwähnt⁹, das auf der einen Seite HH-Schriftzeichen trägt und auf der anderen Seite als Bild einen schreitenden Greifen (Abb. 5). Vergleicht man diese Dar-

³ Durchmesser 2,8 cm. — Das Siegel stammt aus dem syrischen Kunsthändel und wurde mit anderen hethitischen und zumeist frühen nordsyrischen und kleinasiatischen Siegeln erworben.

⁴ Ähnliche Zeichen H. Jensen, Die Schrift² Abb. 96; H. G. Güterbock, loc. cit. Nr. 232

⁵ Abb. 4a aus Hogarth Hittite Seals (1920) Fig. 42 A. Über andere Zeichen in Umrandungen solcher Siegel siehe Hogarth loc. cit. Fig. 108. — S. Jakovidis loc. cit. 154 vermerkt zu solchen Zeichenfolgen: „Such an ‘inscription’ cannot have made any sense literally speaking.“

⁶ Herrn Dr. H. Mühlstein verdanke ich den Hinweis, daß in Linear A neben dem späteren *wa* auch eine dem H. H. DUB-Zeichen entsprechende Form (Brice Tafel 1 Nr. 75) belegt ist. — Zur Diskussion über die für das geschichtliche Verständnis wichtigen Beziehungen des HH zu den kretischen Schriften siehe insbesondere E. Grumach, Der ägäische Schriftkreis, Studium Generale 18 (1965) 743, 751. ⁷ Vgl. o. 51ff. ⁸ Loc. cit. Abb. 5 ⁹ Durchmesser 2,2 cm

stellung mit dem Greifen (Abb. 6) auf einem aus der alten Sammlung Ross stammenden Siegel¹⁰, das mit Sicherheit aus Melos kommt, so sind auch die stilistischen Entsprechungen unverkennbar.

Hinzuweisen ist sodann noch auf das bei den Ausgrabungen in Ephesus gefundene Stempelsiegel mit Griff, das als Bild drei im Wirbel angeordnete Greifen aufweist. Nach Boardman¹¹ ist es „a close copy of a Late Hittite shape, and was almost certainly not made by a Greek“. Zur Bildstruktur des Siegels bemerkt rein formgeschichtlich — d. h. ohne auf historische Beziehungen anzuspielen — F. Matz¹²: „Der griechische Stempelschneider behandelt das Siegel nicht als bewegliches, drehbares Objekt, sondern gibt ihm durchweg nur ein unter einem bestimmten Gesichtswinkel zu betrachtendes Bild.“ Es „gilt in der ganzen griechischen Glyptik, auch in der frühen, das Gesetz der Einachsigkeit... bis auf ein Motiv der Inselsteine“. Das damit herausgehobene Motiv und die besondere Bildordnung auf Inselsteinen (z. B. Abb. 7) — für die Melos als Entstehungsort in Anspruch genommen wird — zeigt nun aber auch ein weiteres bei den Ausgrabungen in Perati gefundenes Siegel¹³ (Abb. 8). Damit ist die durch die Denkmäler der Ausgrabungen von Perati dokumentierte Gesittung auch archäologisch mit der Bildkunst von Melos verbunden. Beide können, wie dargetan, andererseits mit Kleinasien in Beziehung gebracht werden.

Die mit den früher und hier angegebenen Vergleichen faßbaren Beziehungen machen deutlich, wie wichtig für die chronologische Ordnung der ägäischen Glyptik des sogenannten dunklen Zeitalters bzw. der frühesten griechischen Stufen die kleinasiatischen-syrischen Siegel dieser Periode sind. Zu erwähnen ist noch, daß die Perati-Siegel und das in Mykene gefundene Schriftsiegel in die SH III C-Zeit datiert werden. Offensichtlich ist andererseits die Abhängigkeit der in Griechenland gefundenen Siegel von der kleinasiatisch-syrischen Glyptik, die innerhalb der altorientalischen wiederum eine Besonderheit darstellt und von der O. R. Gurney (206) vermerkt¹⁴: „Hittite glyptic did not survive the downfall of Hattusas. The glyptic art of the Syrian successor-kingdoms is that of the cylinder-seal, and is thoroughly Mesopotamian in outlook.“

¹⁰ Abb. 6 aus J. Boardman, *Island Gems* (1963) 227, Pl. VIII

¹¹ Boardman loc. cit. 155. Das Siegel ist abgebildet F. Matz, *Frühkretische Siegel* (1928) Abb. 24. ¹² F. Matz loc. cit. 64

¹³ Siegel Abb. 7 Durchmesser 2 cm; Abb. 8 aus A. Sakellariou, *Corpus der minoischen und mykenischen Siegel* Bd. I Nr. 396.

¹⁴ O. R. Gurney, *The Hittites* (1952) 206, 130